

nehmen. Der Angeklagte bemerkte ferner, daß seine Frau von seinen Straftaten keinerlei Kenntnis hatte. — Es wird alsdann Frau Girth vernommen. Diese giebt zunächst an, daß sie seit 1893 mit ihrem Manne verheiratet sei. —

Beigeordneter Stadthagen (Torgau): Eines Tages habe ihm Stadtrat Reinbeck mitgeteilt, der Landrat wolle ihn sprechen. Er habe sich sofort zum Landrat begeben und von diesem gehört, daß gegen den Bürgermeister Girth in Göttingen ein Strafverfahren schwebte. Er habe sofort die Magistratsmitglieder zusammengerufen und den Bürgermeister ermahnt, in dieser Zusammenkunft zu erscheinen. Er habe dem Bürgermeister gesagt, daß in Göttingen etwas gegen ihn schwebte. Der Angeklagte habe sofort die Versicherung abgegeben, daß weder Torgauer noch Uslarer Stadtgelder an seinen Händen lägen. — Auf Befragen des Vert. H.-A. Sedel befand der Zeuge noch: Der Angeklagte sei bei der letzten Reichstagswahl in Torgau in sehr hervorragender Weise zu Gunsten einer gewissen (konservativen) Partei thätig gewesen, diese Thätigkeit habe sehr böses Blut gemacht. —

Walter Ernst Meyer (Brandenburg a. S.): Er sei mit dem Angeklagten gemeinschaftlich Mitglied des christlichen Arbeitervereins in Magdeburg und auch mit demselben befreundet gewesen. Eines Tages habe er aus der Schweiz eine Korrespondenzkarte von dem Angeklagten erhalten. Der Präsident verliest die Karte, die folgenden Wortlaut hat: „Sie werden in den nächsten Tagen einen u n s r a n k i r t e n B r i e f erhalten. Ich bitte Sie herzlich und dringend, denselben anzunehmen. Das Porto wir Ihnen vergütet werden. Ihr ergebener Girth.“ — Der Angekl. bemerkt: Er hatte die Absicht, die 2000 Mark aus dem Fenster, befußs Beförderung an den Zeugen Ernst Meyer zu werfen und habe vorher den Zeugen in Kenntnis setzen wollen. — Präs.: Herr Zeuge, Sie haben das Recht, Ihr Zeugnis zu verweigern, wenn Sie glauben, sich durch Beantwortung einer Frage einer strafrechtlichen Verfolgung auszusetzen. Ich frage Sie nun, haben Sie, außer dieser Karte, noch etwas von dem Angeklagten erhalten? — Zeuge Nein. — Vert. H.-A. Sedel: Wenn Sie den angekündigten Brief von dem Angeklagten erhalten hätten, würden Sie alsdann demselben den Gefallen getan haben, den inliegenden Brief an seine Adresse zu befördern? — Zeuge: Wenn ich überzeugt gewesen wäre, mich dadurch keiner strafbaren Handlung schuldig zu machen, ganz gewiß.

Göttingen, 18. Februar. Im Proceß gegen den früheren Torgauer Bürgermeister Girth wurde gestern das Urteil verkündet. Girth wurde wegen Untreue im Amte, Unterschlagung und Befolgung amtlicher Urkunden zu 4 Jahren Zuchthaus, 4 Jahren Ehrverlust und 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Seine Frau wurde von der Anklage der Begünstigung und Hehlerei freigesprochen. Als Bürgermeister der Stadt Torgau ist Stadtrat Treinius von Königshütte (Oberschlesien) gewählt und bekräftigt worden. Der Genannte hat bereits in voriger Woche sein neues Amt angetreten.

Tagesneuigkeiten.

Das furchtbare Grubenunglück in Bochum.

Bis jetzt sind gegen 112 Tote und 46 Schwerverletzte geborgen. Bald nach Bekanntwerden der Explosion erlitten Sanitätswagen, Hotelluischen und Privatfuhrwerke aller Art zur Stätte, wo eine enorme Menschenmenge sich angesammelt hatte. Am Schacht- eingange spielten sich herzerreißende Szenen ab. Leiche auf Leiche wurde heraufgebracht. Alle sind furchtbar entsetzt und schwer wiederzuerkennen. Um 6 Uhr begann die Schicht, gegen 7 Uhr trat die Katastrophe ein. Die noch lebenden Knappen stürzten im Finstern zum Schachte um auszufahren. Unterwegs wurden viele von giftigen Nachschwaben eingeholt und getödtet. Die zuerst geäußerte Ansicht, daß an 100 Mann den Tod gefunden haben dürften, wird auch in den amtlichen Kreisen geteilt. Genau ist die Zahl der Verunglückten nicht festgestellt, da die Strecke an verschiedenen Stellen eingestürzt ist. Die Rettungs- Mannschaften drangen mit Todesverachtung vor. Von einer Familie ist der Vater und 2 Söhne umgekommen. Die Explosion ist auf Flöz „Präsident“ entstanden und setzte sich auf der fünften Sohle fort, auf beiden Strecken alles demoliierend. Nach der Katastrophe wurde von der zahlreich herbeigeholten Geillichkeit und den Verzten am Plage Trost und Hilfe gesendet. In den Krankenhäusern liegen 46 Verletzte, von denen bisher zwei gestorben sind. Man vermutet, daß sich noch 20 Leute in der Grube befinden. — Einem Spezialberichte entnehmen wir noch: Kurz vor 7 Uhr erfolgte eine furchtbare Detonation von so enisfesslicher Wirkung, daß alles in der Nähe erzitterte. Kaum war der Knall erfolgt, so entquollen dem Mundloche des Schachtes dicke Wolken von Dampf, das gefährliche Folge der Schlagwetter. Die Explosion war auf der fünften Sohle im Flöz „Präsident“ erfolgt und hatte zahlreiche Bergleute zu Boden geschleudert. Die noch Lebenden suchten in Eile, so gut es in der durch die Katastrophe entstandenen Finsternis anging, zum Schachte zu kommen, um nicht, kaum dem Tode entronnen, noch den giftigen Nachschwaben zum Opfer zu fallen. Mittlerweise hatte sich unser sonst so stiller Ort gewaltig belebt. Von allen Zugängen strömten Scharen von Angehörigen und von Neugierigen herbei und der Rede zu. Hier spielten sich herzergreifende, nicht zu beschreibende Szenen ab. Seitens der Bechenverwaltung wurde nun schleunigst alles getan, um noch zu retten, was eben möglich. In möglichster Eile wurden der Grube frische Wetter zugeführt, damit man der Belegschaft zu Hilfe kommen konnte. Mit eigener Lebensgefahr drangen, als noch die giftigen Schwaben dem Grubenrauchen entströmten, die Beamten und die Kameraden in die Grube. Wie uns erzählt wurde, ist die Explosion so schrecklich gewesen, daß selbst auf den zunächst über der 5. Sohle liegenden Strecken der Tod seine Ernte gehalten hat. Nun galt es, die Verwundeten schonend an's Tageslicht zu fördern und

die Toten zu bergen. Mit größter Aufopferung wurde gearbeitet, so daß kaum eine Stunde nach dem Unglück verfloßen war, als man schon ein Duzend Tote in der Zellenhalle niedergelegt hatte.

Zum Schiffunglück in Havana.

Aus New-York wird gemeldet: Der Ursache der Schiffskatastrophe in Havana ist man noch immer nicht auf den Grund gekommen. Die hiesigen Autoritäten sind verschiedener Ansicht. Professor Thompson meint, das Schiff sei vielleicht mit dem neuen amerikanischen Pulver geladen gewesen, dessen Qualität noch wenig geprüft ist. Dagegen zweifelt Roxime daran, daß das Pulver die Katastrophe herbeigeführt hat. Die feierliche Beerdigung der bei dem Unfall ums Leben gekommenen findet den 19. in Havana auf Gemeindefestungen statt. Die in Key West eingetroffenen Offiziere und Mannschaften vom „Maine“ haben übereinstimmend ihre Ansicht dahin ausgesprochen, daß die Explosion nicht von außen verursacht worden sei.

Zum Schiffunglück bei Marseille.

Die Zahl der bei dem Untergang des Packetboots „Flachat“ Verunglückten wird gegen 100 geschätzt, darunter 49 Passagiere. Unter den Verunglückten befindet sich kein Deutscher.

Ein schrecklicher Vorfall.

Von seinem Sohn erschossen wurde in dem Dorfe Frankena bei Kirchhain am letzten Sonntag der Bahnwärter Schickelanz. Der Wärter verließ nach 5 Uhr nachmittags seinen Posten. Da er bis zum nächsten fahrplanmäßigen Zuge ungefähr vier Stunden Zeit hatte, wollte er die Seinen mit einem Fastnachtskürz überfallen. Er begab sich auf den Boden seines Wohnhauses, verhällte sich den Oberkörper mit einem großen Tuche und fing dann gewaltig an zu poltern. Die Angehörigen meinten, es seien Diebe auf dem Boden. Der 22jährige Sohn schnalzte sich einen alten Degen um und nahm die geladene Büchse von der Wand, um sich noch mit einem jungen Mann auf die Suche zu begeben. Mit der Laterne in der Hand betraten beide den Boden. Der Sohn rief fünf bis sechs Mal an, aber es erfolgte keine Antwort. Dann rief er: „Wenn Ihr nicht Antwort gebt, schieße ich.“ Er drückte auch los und vernummte Gestalt sagte: „Junge, Du hast ja Deinen Vater erschossen!“ Der Sohn eilte erschreckt herbei und fing den Vater in seinen Armen auf. Ein mächtiger Blutstrom entquoll der Brust. Wenige Minuten später war der Vater eine Leiche.

Aus dem Stadt- u. Landkreis Bentzen.

Der Nachdruck unserer Originalkorrespondenz ist nur mit Quellenangabe gestattet. Bentzen, den 19. Februar 1898.

§ [Bergnügen.] Das diesjährige Faschingsvergügen des hiesigen Sängervereins findet am 19. d. Mts. im großen Saalbauhalle statt.

k. [Lehrerwechsel.] Lehrer Buchta aus Zimientzig übernimmt zum 1. März eine Lehrerstelle in Chropczow.

h. [Sitzung.] Am 20. d. M. vormittags 11 Uhr findet hierorts in Stoizenberg's Hotel eine Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Vortrag der Eingänge a) Diverse über Prämierungen von ländlichem Gefinde, b) Vollziehung des Vertrages mit dem allgemeinen deutschen Versicherungsverein in Stuttgart. 2. Wahl zweier Rechnungsrevisoren für die Rechnungen pro 1897. 3. Bericht über den Stand der Kemptenburger Bullentationen (Deconomie-Inspektor Braun-Ghadom). 4. Referat über Zucht und Aufzucht eines mittelschweren Arbeitssperrdes (Privat-Dozent Dr. von Nathusius-Breslau). 5. Bericht über die im Jahre 1898 zu veranstaltende Tierchau. 6. Anmeldung und Aufnahme neuer Mitglieder. 7. Angebot und Nachfrage. Vor der Versammlung findet eine Zusammenkunft der Mitglieder des schlesischen Vereins zur Unterstützung von Wirtschaftsbeamten statt.

w. [Stadthauskassensatz.] Der Stadthauskassensatz pro 1898/99 balanciert in Einnahme und Ausgabe mit 1 292 002 Mark.

l. [Revision.] Der Kgl. Kreisinspektorschule Art hat seit Montag an der katholischen Volksschule 2 die übliche Jahresrevision ab.

n. [Befreiung.] Lehrer Marteska hat sein hies. Hausgrundstück an der Klempnermeister Julius Piffro nicht für 94 000, sondern 49 000 Mk. verkauft.

* [Stadthauskassensatz.] Der Etat der Realschule ist mit einer Einnahme von 16 500 M. vorgesehen, der eine Ausgabe von 21 000 M. gegenübersteht, so daß die Kammereikasse einen Zuschuß von 4500 M. zu leisten haben wird. An Gymnasialzuschuß sind wie in den Vorjahren 12 000 M. eingestellt. Den Löwenanteil an den Einnahmen der Stadt, fast ein Viertel des Gesamt-Etats nimmt der Elementarschulen-Etat in Anspruch. Die Kammereikasse hat hier die Kleinigkeit von 256 000 M. zuzuschießen, da die Einnahme nur 35 500 M., die Ausgabe aber 291 500 M. beträgt. Die Einnahme ist mit 3800 M. niedriger, die Ausgabe mit 28 200 M. höher eingestellt, so daß ein Mehrzuschuß von 32 000 M. erforderlich wird. Im Vorjahre betrug der Zuschuß 224 000 M., die Einnahme 39 300 M., demnach die Ausgabe 263 300 M. Nicht bescheiden nimmt sich zu diesen Zahlen der Etat der Fortbildungsschule aus. Derselbe hat keine eigene Einnahme, aber auch bloß einen Kammereikassenzuschuß von 2069 M., d. i. 69 M. mehr wie im Vorjahre. Der Darlehnsfonds bedarf wieder recht erheblicher Aufwendungen. Es ist eine Ausgabe etatierter von 160 734 M., im Vorjahre 150 674 M., also gezeitigen von 10 090 M. Die ganze Summe wird aus der Kammereikasse entnommen, da dieser Etat naturgemäß keine Einnahme aufweist. Die Beamten-Witwen- und Waisen-Pensionskasse steht mit einer Einnahme von 1480 und einer Ausgabe von 6480 M. zu Buche, sodas der Zuschuß 5000 M. beträgt, gegen 4400 M. im Vorjahre. Für Feuerlöschwesen und Wasserfall sollen aufgewendet werden 17 100 M., da die Einnahme nur 10 500 M. beträgt, so muß die Stadt 6600 M. Zuschuß leisten. Im Vorjahre betrug der Zuschuß nur 6200 M., im nächsten Jahre 400 M. mehr. Die Etats der Badeanstalt und Freiwimmbad, sowie der Stiftungskasse bedürfen keiner Zuschüsse, liefern aber auch keine Ueberflüsse; es balanciert der letztere in Einnahme und Ausgabe mit 11 400 M., der letztere mit 861,83 M. Erhebliche Kosten verursachen der Stadt die Armen- und Krankenpflege. So hat die Armenkasse nur bei

einer Einnahme von 12 000 M., eine Ausgabe von 59 000 M., sodas die Kammereikasse 47 000 M. zuschießen muß. Im vergangenen Jahre stellte sich der Zuschuß auf 45 900 M., war also um 1100 M. niedriger. Die Krankenhauskasse hat bei einem Aufwande von 69 000 M. einen Zuschuß von 14 000 M. nötig, welcher sich in der Höhe des laufenden Jahres hält. Bei der Baifenhauskasse beträgt der Zuschuß 7000 M. bei einer Gesamtausgabe von 23 900 M.; hier werden 300 M. mehr gegen den Voretat gebraucht. Auch beim Hospitalaffennetat ist der Zuschuß um 480 M. in die Höhe gegangen; derselbe bezieht sich bei einer Ausgabe von 7200 M. auf 5841 M. Anders liegen die Verhältnisse wieder beim Schlachthofe; derselbe liefert an die Kammereikasse den Betrag von 12 000 M. ab und sind hier infolge der Grenzperre 500 M. weniger als im Voretat eingestellt. Der Viehhof, welcher im laufenden Jahre mit 8600 M. figurirte, wird im nächsten Jahre voraussichtlich 1000 M. mehr bringen, ist also mit 9600 M. etatiert. Für heute möge dieser allgemeine Ueberblick genügen und behalten wir uns vor, demnächst auf die einzelnen Etats näher zurückzukommen.

p. [Bom Tage.] Am Montag, den 21. Februar 1898, abends 8 Uhr findet im Saale des Feuerlösch-Depots eine außerordentliche General-Versammlung der hiesigen freiwilligen städtischen Feuerwehr statt mit folgender Tagesordnung: 1. Decharge-Erteilung. 2. Geschäftliche Mitteilungen. — Das Schützenhaus in Rybnitz, der Schloßbrauerei (Louis Müller) gehörig, ist durch Kauf in den Besitz des hiesigen Hüttenagasthaus-pächters Porini aus Eintrachtbütte übergegangen. Kaufpreis 65 000 Mark. — Hr. Ping, der bisherige Deconom der Pilsener Bierbütte, hat das Bahnhofshotel übernommen. — Ein italienischer Bergmann wurde vorgestern abends auf der Lagiewnitzer Chaussee von mehreren Schleppern gehänselt. Dem Italiener wurde das mit der Zeit zu viel und er verbat sich den unerlaubten Scherz. Die Schlepper zogen sodann über den Italiener her, gaben ihm Ohrfeigen und entrißen ihm die Kopfbedeckung, welche sie in einen schmutzigen Graben warfen. Der Italiener begab sich in seine Wohnung, holte sich einen Gut und verfolgte, mit einem Messer bewaffnet, die rohen Patronen auf Lagiewnit zu, woselbst sie wohnhaft sein sollten, mußte aber bald umkehren, weil er mit einem Steinbombardement empfangen wurde. — Ein etwa 14-jähriger Knabe ist am 6. d. M. hierelbst auf der Niechowitzer Chaussee aufsichtslos betrogen und im Waisen-hause untergebracht worden. Derselbe giebt an, Ludwig Bolech zu heißen und aus Schoppnitz zu sein. Wie er erzählt, ist sein Vater Seinhändler auf der Chaussee und ist derselbe mit der Bahn mit ihm hier angekommen. Dann habe er ihn auf der Straße stehen gelassen und ihm bedeutet, sich um einen Dienst umzusehen. In Schoppnitz eingeleitete Ermittlungen haben zu keinem Resultat geführt und ist bis jetzt die Herkunft des Kindes noch nicht ermittelt. Zweck dieser Zeilen, um deren Abdruck er sucht wird, ist es, den Wohnort der Eltern oder Pfleger des kleinen Burschen zu ermitteln.

q. [Brand.] Die neuerbauten Gebäulichkeiten der Rebengrube n Gernly sind gestern abends in Flammen aufgegangen.

* [Standesamtliche Nachrichten.] Geburten: Schloffer Josef Engel 1 S. — Häuer Johann Böhm 1 S. — Rangierer Franz Salama 1 Z. — Rutscher Joseph Burg 1 S. — Kaufmann Paul Kay 1 Z. — Bettwannt Julius Hoinka 1 Z. — Eisenbahnassistent Adolf Gezepercht 1 S. — Schmieß Franz Gebulla 1 Z. — Ehe-schließungen: Wurfisartant und Hausbesitzer Franz Nowotny mit Hermine Lazarek, beide hier.

Aus Gleiwitz Stadt und Land.

Der Nachdruck unserer Originalkorrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet. Gleiwitz, den 19. Februar 1898.

* [Unlauterer Wettbewerb.] Der Hr. Stadtvorordneter v. v. C. F. Neumann über-schweemt z. B. die hies. Bürgerchaft mit einer Kreuzbandendung. In derselben befindet sich neben der Probenummer seines Blattes ein Zirkular, welches in beweglichen Tönen die wunderbaren Vorgüge des Blattes schildert. Das Zirkular beginnt mit dem Sage: „In unserem Verzeichnisse derjenigen Abonnenten etc., vermiffen wir bisher Ihren geschätzten Namen.“ Dagegen kann man billigerweise nichts einwenden. Wohl aber gegen folgenden Satz: „Der „Ob. W.“ ist das alleinige amtliche Organ der städtischen Behörden von Gleiwitz.“ Dagegen müssen wir energisch protestieren, und wir werden, weil man es hier mit einem unlauteren Wettbewerb niederer Sorte zu thun hat, dagegen unsere Maßnahmen zu treffen wissen. Wahrscheinlich eine „noble“ Gefinnung, nachdem man sich als Stadtvorordneter vorstehet zunächst den Beutel hat füllen lassen, jetzt auch noch auf Kosten der zurückgesetzten Zeitungen weitere Geschäfte zu machen suchen! Der angefochtene Satz in dem Zirkular müßte also lauten: „Mein Blatt bekommt vom Magistrat für die Aufnahme amtlicher Annoncen 800 M., während die anderen hies. Blätter für die Aufnahme genau derselben amtlichen Annoncen nur 150 M. erhalten.“ Zur Erläuterung dieser verblüffenden und schreienden Ungerechtigkeit hätte noch beigefügt werden können: „Dafür erhalten die Leser meines Blattes auch eine unperfälschte kommunale Waffersuppe aus erster Hand, an der sich noch niemand den Magen verdorben hat, als höchstens mein Blatt selbst.“

* [Wierzigkündiges Gebet.] Am künftigen Sonntag, Montag und Dienstag findet vierzigkündiges Gebet statt. Gelegenheit zum Beichten ist Sonntag vormittags, Montag vormittags und nachmittags von 3 1/2 Uhr an und Dienstag nur vormittags. Sonntag 5 Uhr Cant. für die Fleischer-Jnnung, 6 Uhr Cant. für den 3. Orden, 7 Uhr polnische Predigt, 8 Uhr Cant. für den Gesellenverein, 9 Uhr deutsche Predigt, 10 Uhr Cant. für den Arbeiterverein, 11 Uhr Best-fürde für den Alosfus-Berein, 12 Uhr für die ehrv. barmh. Schwestern und die Waisentinder, 1 Uhr Best-fürde für die Schulkinder, 2 Uhr für den Rosenkranz- und Arbeiterverein, 3 Uhr Gesellenverein, 4 Uhr Gemeindefürde und Elguth, 5 Uhr Gemeinde Richtersdorf, 6 Uhr polnische Predigt. Montag: 5 Uhr Cant. für die Fleischer-Jnnung, 6 Uhr Cant. für den Rosenkranz-Berein, 7 Uhr Cant. für die Schuhmacher-Jnnung, 8 Uhr Cant. für die Schmiede-Jnnung, 9 Uhr Cant. für den Gewerbeverein der Schuh- und Leder-arbeiter, 10 Uhr Cant. für die Barbier- und Friseur-Jnnung. Die anderen Beststunden wie tags vorher. Dienstag: 5 Uhr Cant. für die Fleischer-Jnnung, 6 Uhr Cant.

für die Schuhmacher-Jnnung, 7 Uhr Cant. für die Schlosser-Jnnung, 8 Uhr Cant. für die Schmiede-Jnnung, 9 Uhr Cant. für die Tischler-Jnnung, 10 Uhr Cant. für den Volksverein, 11 Uhr Cant. für den Alosfus-Berein. Nachmittags um 4 Uhr polnische Predigt. Zum Schluß Te Deum.

(?) [Vom Tage.] Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute nachmittags auf der Preiswägerstr. Die von Martte heimfahrende Frau des Häuslers Matthias Gebulla aus Schönwald fiel vom Wagen und zwar auf den Kopf. Sie wurde bestinnungslos in ein nahe gelegenes Restaurant gebracht, wo die schweratmende Frau das Bewußtsein nicht wieder erlangte. Sie wurde nach Hause geschafft. Die über 60 Jahr alte Frau hat eine schwere Gehirnerschütterung davon getragen. — Mit dem gestrigen Tage hat die Ziegel-anfuhr für den Neubau der zweiten katholischen Kirche wieder begonnen. — Das rechte Auge eingebüßt hat am 17. August v. J. der 17 Jahr alte Coaltsfabrer Johann Stranzil auf der Donnerstmarktstraße. Sein Altersgenosse Viktor Prähbilloth hatte mit einem Magneteisenstein nach ihm geworfen und ihn ins Auge getroffen. Prähbilloth erhält 6 Monate Gefängnis. — Wie verlaßt, findet am hiesigen königl. kath. Gymnasium am 7. des nächsten Mts. das mündliche Abiturientenexamen statt. — Am nächsten Sonnabend hält das Musikcor des Infanterie-Regiments Keith sein Wintervergügen ab, bestehend in Theater-Aufführung und Kränzchen.

(*) [Goldgrube.] Wie uns mitgeteilt wird, beginnt am 27. Februar in der Goldgrube unter der Direction des Hrn. Max Lewitz wieder eine Reihe von Künftler-Specialitäten-Vorstellungen. Zu diesem Zwecke weilt Hr. Magilewicz in Berlin, Hamburg & Breslau und gelang es ihm, verschiedene Künstler ersten Ranges für sein Unternehmen zu gewinnen. Er war speziell bedacht, ein Programm zusammenzustellen, welches äußerst decent, und für Familien-Publikum geeignet ist.

n. [Der Haus- und Grundbesitzer-Verein] hielt gestern im Saale des Deutschen Hauses eine General-versammlung ab, die recht gut besucht war. Herr Haus-dorff leitete dieselbe. Es wurde zunächst Mitteilung gemacht von der bekannten Erlaubnis der Steuerbe-hörde, bei der Einschätzung 20 pCt. für Unkosten im Abzug bringen zu dürfen; des ferneren, daß der Vor-stand sich mit der Haftpflicht-Versicherungsgesellschaft „Wilhelma“ in Verbindung gesetzt und ermähigte Prämienätze für die Mitglieder erwirkt habe. Die Versicherung kostet den Hausbesitzern jährlich nur 4,40; für Restaurateure erhöht sich der Satz am 1 Mt. Der Verein zählt jetzt 230 Mitglieder. Es wird be-schlossen, sich dem Berliner Central-Verbande Deutscher Haus- und Grundbesitzer anzugliedern. Dr. Hiller beantragt, den Magistrat zu ersuchen, bei der Ober-schlesischen Elektrizitäts-Gesellschaft für eine Verbilli-gung der Beleuchtung in den Häusern vorstellig zu werden. Es sei wunderbar, daß die Kommune einen solchen Tarif, der einzig dastehende, genehmigt habe. Königshütte zahlt nur 30 Pfg. pro Stunde, Gleiwitz 50 Pfg. Was aber dort möglich sei, könne auch hier geschehen. Der Vorstand wird bei dem Magistrat diesbezüglich vorstellig werden. — Der Verein will den Mitgliedern in Rechtsfragen einen Anwalt kosten-frei zur Verfügung stellen. Jeder silent soll vom Vorstande einen Zettel erhalten und dann den An-walt aufsuchen. Es entspinnt sich eine Debatte, die zu keinem Resultat führt. Die Sache wird zu-nächst dem Vorstande überlassen. — Die Firma B. Sliwa und Sohn teilt mit, daß sie den Mitgliedern bei Entnahme von Tapeten 10 pCt. Rabatt gewähre. — Hr. Foil regt die Wasserzins-frage an. Der Verein soll den Magistrat ersuchen, den Wasserzins von 60 pCt. auf 30 pCt. zu ermäßigen. Jeder Garteibesitzer soll einen Wassermeister erhalten. Dr. Hiller ist dagegen. Jeder Hausbesitzer richte die Miete schon so ein, daß der Mieter zum Wasserzins beitrage. (Widerspruch.) Das sei ein unbilliges Ver-langen an die städtischen Behörden. Es entspinnt sich nun eine längere Debatte. Schließlich wird die Sache vertagt.

g. [Gewerbeinspektion.] Mit der kommissarischen Verwaltung der am 1. April d. J. neu zu errichtenden, von der Gewerbeinspektion Beutjen abzutretenden Gewerbein-spektion Gleiwitz wird der Gewerbeinspektions-Arzt Rudolf in Magdeburg beauftragt werden. Derselbe tritt schon jetzt bei der Gewerbeinspektion Beutjen ein, um den erkrankten Gewerbeinspektor Unruh daselbst zu vertreten und von dort aus die Einrichtung der Gewerbeinspektion Gleiwitz zu betreiben.

* [Standesamtliche Nachrichten.] Geburten: Dem Ackerbürger Franz Deroniot 1 S. Dem etatmäßigen Bremser Karl Klamm 1 Z. Emma Agnes Marie. Dem Schloffer Richard Altwiss 1 Z. Emilie. Dem Hausbesitzer Karl Binder 1 Z. Frieda. Dem Schmied Friedrich Kirsh 1 Z. Margarethe. Dem Modelischer Joseph Schiwa 1 Z. Anna. Dem Restaurant Theodor Rinte 1 Z. Veretur. Dem Bäckermeister Josef Wehlich 1 S. Mag. Ehe-schließungen: Klempnermeister Joseph Pohl mit Anna Goreski. Sterbefälle: Verheiratete Olga Gollos geb. Friß, 36 J. 3 Mon. Franz, S. des Maurers Franz Grafa 7 Mon.

Aus dem Kreise Kattowitz

Der Nachdruck unserer Originalkorrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet. Kattowitz, den 19. Februar 1898.

* [Berichtigung.] Unsere Freundin wird um Aufnahme folgender Berichtigung ersucht: In Nr. 33. vom 11. d. Mts. veröffentlicht die „Kattow. Ztg.“ aus dem im Druck erschienenen Verwaltungsbericht des Magistrats der Stadt Kattowitz für die Zeit vom 1. April 1890 bis zum 31. März 1897 über das Vereins-leben auch folgende Stelle:

„Die älteren Vereine, soweit sie nicht bloß gefelligen oder besondern Standeszwecken dienen, fügen sämtlich auf dem Grunde deutsch-patriotischer Gefinnung und auf dem Boden der bestehenden Staats- und Rechtsordnung. Leider gilt dasselbe nicht von allen neuen Beretigungen. Einzelne haben sich die von Polen und Westpreußen aus künstlich hierher verpflanzten großpolnischen Bestrebungen, welche von Krakau aus vielfach gefördert und von der katholischen Geistlichkeit zum mindesten nicht bekämpft werden, zu Vereinsbildungen verbündet und auch einen freilich kleinen Teil der angestammten Kleinbürger an sich gezogen.“

Ich sehe mich genötigt, die gegen die katholische Geistlichkeit in vorstehenden Zeilen gerichtete Verdäch-tigung in meinem und im Namen der hieselbst thätig Be-wesenen und noch thätigen Herren Geistlichen mit aller Entschiedenheit zurückzuweisen, da niemand — auch nicht der Magistrat und die Kattow. Ztg. — im stande sein wird, Beweise von unpatriotischer Ge-sinnung oder von stillschweigender Unterstützung vater-landsverrätherischer Bestrebungen zu erbringen. Ich erkläre hierdurch, daß ich, so warm ich jederzeit die berechtigten Interessen meiner polnisch sprechenden Gemeindeglieder wahrgenommen, ebenso entschieden vor der Teilnahme an großpolnischen Bestrebungen bei jeder gegebenen Gelegenheit gewarnt habe. Die

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Liebe und Teilnahme, welche uns anlässlich des so frühen Dahinscheidens unserer innig geliebten Tochter und Schwester

Martha

in so reichem Maße, namentlich durch Kranzspenden zu teil geworden sind, sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere aber der hochw. Geistlichkeit für die so trostreichen Worte in der Kirche und am Grabe ein herzliches Gott vergelt's. Herzliches Gott vergelt's auch allen lieben Freundinnen für die Liebe, welche sie der Verstorbenen in der letzten Krankheit erwiesen haben.

Gleiwitz, den 19. Februar 1898.

Fr. Piechotta und Familie.

Erstes oberöschl. Variété Gologrube Gleiwitz.

Sonntag, den 27. d. Mts.

Eröffnungs-Vorstellung.

Jeiter & Müller,

Weinbergbesitzer und Weinhandlung, Bacharach am Rhein,

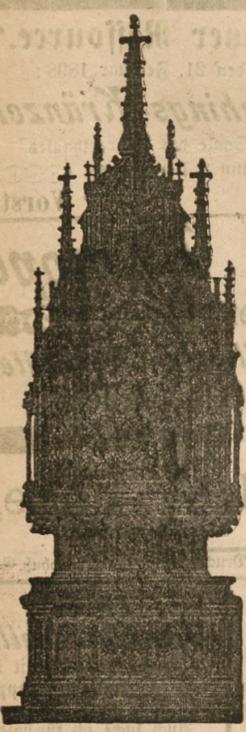
empfehlen ihre selbst gekelterten, reinen

Weiß- u. Rot-Weine, Mess-Weine,

unter vollster Garantie.

Preislisten gratis und franco, sowie feinste Messerungen zu Diensten durch die Firma direkt oder deren Vertreter,

Hrn. Kaufmann Anton Merkel, Beuthen O.-S.



Eugen Burzinski

Atelier

für kirchliche Kunst.

Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustschmerzen, Lungenleiden, Keuch- u. Stidhusten (blauer Husten bei Kindern) wie überhaupt in allen Fällen, wo nicht selten rascher Kräfteverfall des Patienten eintritt, ist der Gebrauch des seit 31 Jahren rühmlichst bekannten echt

Rheinischen

Trauben-Brust-Honigs

als rein diätetisches Genuss-, Nähr- und Kraftmittel ersten Ranges dringend anzupfehlen. Jeder Consument wird die Wohlthaten dieses überaus leicht verdaulichen, in jeder Hinsicht segensreichen, zugleich köstlichen Traubenpräparats in denkbar günstigem Sinne kennen und schätzen lernen. à Fl. 1, 1/2 u. 3 M. in Gleiwitz bei Herrn. Simon Ring und Filiale Wilhelmstraße und Apotheker J. Fegler. Zu beziehen durch die meisten Apotheken.

Gebr. Skubella,

Möbelfabrik,

Wilhelmstr. 10, Gleiwitz Schroeterstr. 19.

empfehlen ihr reichsortiertes

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwarenlager vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, in größter Auswahl, zu soliden Preisen und coulantesten Zahlungsbedingungen.

Eigene Polsterwerkstatt.

Magazin fertiger Holz- und Metallfärgen.

Beerdigungsinstitut.

Pferde-Verkauf.

Dienstag, den 22. Februar cr. wird in Gleiwitz, auf dem Ringe ein zum Gendarmerie-Dienst nicht mehr geeignetes Pferd

gegen gleich bare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Königl. Ratiborer Offizierdistrict.

Gut erzog. kath. Mädchen, 25 Jahr alt, sucht Bekanntschaft behufs spät.

Heirat

mit gemütl. u. charakt. vollen Katholiken zu machen. Gefäll. Off. u. M. 320 bis 3. 22. d. Mts. an d. Exp. d. Blattes erbeten.

Theaterdecorationen

in künstlerischer Ausführung zu mässigen Preisen. Garantie für langjähr. Dauerhaftigkeit

Kostenanschläge und gemalte Entwürfe auf Wunsch.

Verleins-Fahnen gestickt und gemalt.

Gebäude-, Schul-, Kirchen- und Decorations-Fahnen jeder Art.

Fahnenbänder, Sekirpen, Wappenschilder, Ballons etc. Offerten nebst Zeichnungen franko.

Otto Müller,

Fahnen-Fabrik und Atelier für Theatermalerei. Godesberg a. Rhein.

Ein Laden

zu allen Branchen geeignet, mit anstoßender Wohnung, welchen Herr Kaufmann Totschel mit bestem Erfolge betrieben hat, ist anderweitig sofort zu vermieten und vom 1. April 1898 zu beziehen.

Carl Skoppek, Gleiwitz, Raubenerstr. 17.

Oberwallstraße 30, 2. Etage. v. 1/4 98. zu verm. Auskunft beim Hausmstr.

Ratiborestr. 15

ist 1 Laden, welchen Herr Uhrmacher Graja inne hat, sofort zu vermieten und am 1. April 1898 zu beziehen.

Leopold Kempa.

Ein möbliert. Zimmer für einen oder zwei Herren ist zu vermieten

Rohrstraße 5., bei Vinek.

Bahnhofstraße 12 ist ein schöner Lagerraum mit daran stoßender kleiner Wohnung sofort zu vermieten.

Paul Gaerte, Baumeister.

Wilhelmstraße 38 u. 40 eine Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Mädchenzimmer, Beigekoch und Küche, per 1. April zu vermieten.

Desgleichen

2 Läden

balb und billig zu vermieten.

Otto Rambach.

Eine Stube und Küche im Seitengebäude ist zu vermieten.

Bahnhofstraße 4.

Julius Schmidt.

Sohn achtbarer Eltern findet unter günstigen Bedingungen Aufnahme als

Lehrling.

Feldhuss,

Buchdruckereibesitzer, Gleiwitz.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, kann sich vom 1. April cr. zum sofortigen Antritt melden.

Theodor Tietz

Wurfbabrik, Klosterstraße 11.

Mehrere tüchtige, nuchterne und ehrliche, überhaupt zuverlässige

Bier-Kutscher

finden bei gutem Lohn und dauernder Stellung bei

S. Friedländer,

Volke-Brauerei, Rattowitz.

Maurer gesucht zum Abbruch und Ausheben alten Mauerwerks.

Gelernte Kesselschmiede & Schmiede

finden dauernde und lohnende Beschäftigung in

W. Fitzner's

Dampfkessel-Fabrik, Laurahütte OS.

1 Schumachergefallen geübten Handarbeiter sucht für bald

W. Zapfok Kalkstr. 17.



Verjüngung und Verlängerung des Lebens werden erreicht durch Tragen des berühmten Volta-Kreuzes.

Bei Personen, die stets das Volta-Kreuz tragen, arbeiten das Blut und das Nervensystem normal, und die Sinne werden geschärft, was ein angenehmes Wohlbefinden bewirkt, die körperliche und geistige Kraft wird erhöht und ein gesunder und glücklicher Zustand und dadurch die Verlängerung des für die meisten Menschen allzu kurzen Lebens erreicht.

Allen schwachen Menschen kann man nicht genug zuraten, immer das „Volta-Kreuz“ zu tragen; es stärkt die Nerven, erneuert das Blut und ist in der ganzen Welt anerkannt, ein unergleichliches Mittel zu sein gegen folgende Krankheiten: Licht und Rheumatismus, Neuralgie, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, kalte Hände und Füße, Hypochondrie, Bleichsucht, Asthma, Lähmung, Krämpfe, Bettlägerien, Hautkrankheit, Hämorrhoiden, Magenleiden, Influenza, Husten, Taubheit und Ohrenschmerzen, Kopf- u. Zahnschmerzen usw.

Frauen, Mädchen, sollen in kritischer Zeit stets das Volta-Kreuz tragen, denn es lindert fast immer Schmerzen, bewahrt durch seinen elektr. Strom vor üblen Folgen, die schon so manchen jungen Leben in dieser kritischen Periode dahinstreift.

Preis per Stück nur Mk. 1.20. Neu! Doppel-Volta-Kreuz besteht aus 3 Elementen, daher dreifach rasche Wirkung. Preis p. Stück nur Mk. 3.-

Für Israeliten Volta-Sterne zu gleichen Preisen.

Gegen Einfindung des Betrages und 20 Pf. für Porto (auch Briefmarken) postfrei. Nachnahme 20 Pf. mehr. Nachahmungen werden strafrechtlich verfolgt. Man hüte sich vor wertlosen Nachahmungen und laufe nur bei der gerichtlich eingetragenen Firma:

M. Feith, Berlin Alexander-Strasse 14a oder beim alleinigen Depot in Gleiwitz: Gebr. Schwierzenna, Germania-Drogerie, Germaniaplatz.

Patente

besorgen u. verwerten H. & W. Pataky Berlin NW., Luisen-Strasse 25. Sichern auf Grund ihrer reichen Erfahrung (30 000 Patentangelegenheiten etc.) bearbeitet Fachmännisch geübte Vertretung in Eigene Bureaux: Hamburg, Hannover, Leipzig, Köln a. Rh., Frankfurt a. M., Breslau, Prag, Budapest, Warschau, New York. Referenzen grosser Häuser: 1878, 1882, ca. 100 Angestellte. Verwehungsverträge ca. 1/2 Millionen Mark. Auskunft - Prospekte gratis.

Zur Nachricht.

Von dem beliebten, seit 31 Jahren als unübertroffen anerkanntes echt Rheinisches

Trauben-Brust-Honig

ist neue Sendung eingetroffen bei Herrn. Simon, Ring u. Filiale Wilhelmstraße und Apotheker J. Fegler. Zu beziehen durch alle Apotheken.

Tuch-Neste,

sowie zurückgesetzte Coupons, passend für Hosen, Anzüge usw. geben zu enorm billigen Preisen ab. Muster von franco an Private. Enttäuschungen ausgeschlossen.

Lehmann und Ahmy, Spremberg N.-L. Größtes Tuchverhandlungshaus mit eigenem Fabrikat

Louis Grand, Gleiwitz.

Wilhelmstrasse, parterre und 1. Etage, neben Cafe Jung.

Die Neuheiten für die Frühjahrs-Saison

sind in großen Gelegenheitsposten eingetroffen und empfehle ich solche in reichhaltigster Auswahl, zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Ich offeriere unter anderem:

Zur Konfirmation:

- Schwarz reinwollene Cheviots (doppelbreit) p. Meter 0,70 Mk. an,
- Schwarz reinwollene Crepes " " " 0,90 " "
- Schwarz reinwollene Cachemires " " " 1,00 " "
- Weiß reinwollene Crepes " " " 0,80 " "

Gestickte Kleider u. weisse Unterröcke in allen Preislagen.

Grosse Sortimente in Buckskins u. Confections-Stoffen.

Cheviots f. Knaben-Anzüge p. Mtr. 1,60 M. | Cheviots f. Herrenanz. alle F. p. Mtr. 4,50 M. Englische Zwirnstoffe " " " 1,40 " | Baige " u. Ueberz. " 4,75 " Kammgarne " " " 2,25 " | Buckst. Pr. f. Herrenanz. u. Weintl. 5,00 "

Täglicher Eingang von Neuheiten für die Frühjahrs-Saison.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Ertältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstikt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ägenden, Gesundheit zerstörenden Mittel vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kopfschmerzen, Herzlopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortader-System (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, erleichtert dem Verdauungs-System einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemütsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in:

Gleiwitz, Laband, Pischowitz, Peiskretscham, Tsch. Ajes, Zabrze, Zaborze, Antonienhütte, Schwientochlowitz, Godullahütte, Ruda, Wiskupitz, Mieschowitz, Lipine, Königshütte, Beuthen u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ulrich, Leipzig, Weststraße 82,“ 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich:

Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Malagawein 40,0, Weisspirt 100,0, Elicerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschst 320,0, Banna 30,0, Fenchel, Anis, Selenenwurzeln, amerik. Krautwurz, Enzianwurz, Kalmuswurzeln aa 10,0. Diese Bestandteile mische man.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand:

67 500 Personen und 490 Millionen Mark Versicherungssumme.

Vermögen: 149 Millionen Mark.

Gezahlte Versicherungssummen: 101 Millionen Mark.

Dividende an die Versicherten für 1897

42% der ordentlichen Jahresbeiträge.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanföchtbarkeit dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle Ueberhöufe fallen bei ihr den Versicherten zu. Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter

in Gleiwitz: J. Kund jr., A. Powers.